

Deutschland <DDR> / Ministerium für Bildung

Übergangskonzeption

im gesellschafts- und sozialkundlichen Unterricht
(bisher Staatsbürgerkunde)
für das 2. Halbjahr des Schuljahr 1989/90

16. Januar 1990

V. Abend
Stellvertreter des Ministers

Die vorliegende Übergangskonzeption ist als eine
mögliche Grundlage für die Arbeit im 2. Schulhalbjahr
1989/90 zu betrachten.

Übergangskommission

in gesellschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern
(bisher Staatsbürgerkunde)
für das 2. Halbjahr des Schuljahres 1987/88

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

90/860

1. Vorsitzender des Ministeriums
für Bildung und Wissenschaft

18. Januar 1988

Die vorliegende Übergangskommission ist eine
zusätzliche Grundlage für die Arbeit im 2. Schulhalbjahr
1987/88 zu betrachten.

DDR
ZSB-91(1,90)

Übergangskonzeption

zur Weiterführung des Unterrichts im bisherigen Fach Staatsbürgerkunde im 2. Halbjahr des Schuljahres 1989/90

Von der am 19. 12. 1989 beim Ministerium für Bildung gegründeten Arbeitsgruppe "Staatsbürgerkunde" werden gegenwärtig Programmentwürfe für die Umgestaltung der politischen Bildung in der Schule erarbeitet. Zahlreiche Zuschriften an das Ministerium für Bildung bzw. an den Leiter der Arbeitsgruppe, Koll. Prof. Dr. Feige, bringen zum Ausdruck, daß es einen breiten gesellschaftlichen Konsensus hinsichtlich der Notwendigkeit politischer Bildung und Erziehung in einem eigenständigen Unterrichtsfach gibt. Gleichwohl wird deutlich, daß es dabei nicht um eine Umgestaltung des bisherigen Faches Staatsbürgerkunde gehen kann; erforderlich ist eine grundlegende Neugestaltung der politischen Bildung und Erziehung in einem neuen Unterrichtsfach, das in seiner Zielstellung, seinem Inhalts- und Methodenkonzept sich prinzipiell vom bisherigen Staatsbürgerkundeunterricht unterscheiden wird.

Entscheidungen zur Einführung eines neuen Unterrichtsfaches für die politische Bildung und Erziehung in der Schule bedürfen einer breiten demokratischen Mitwirkung der Öffentlichkeit. Es ist deshalb vorgesehen, die gegenwärtigen Programmentwürfe weiter zu präzisieren und im Mai 1990 zu veröffentlichen. Dabei gehen die Mitglieder der Arbeitsgruppe davon aus, daß die erforderliche Neukonzipierung des Faches (einschließlich seiner Umbenennung) von grundsätzlicher Natur ist und erst nach einer umfassenden öffentlichen Diskussion Entscheidungen getroffen werden können.

Der von der Arbeitsgruppe erarbeitete Programmentwurf soll im Monat Mai veröffentlicht werden. Es ist vorgesehen, nach der Diskussion der veröffentlichten Entwürfe noch in diesem Schul-

Jahr Entscheidungen über die Einführung dieses neuen Faches zu treffen und den Unterricht ab Schuljahr 1990/91 auf der Grundlage des neuen Konzeptes zu beginnen.

Angesichts der derzeitigen Verunsicherung von Staatsbürgerkundelehrern über die Durchführung des Staatsbürgerkundeunterrichts halten es die Mitglieder der Arbeitsgruppe für erforderlich, im Sinne eines Übergangskonzeptes für das 2. Halbjahr dieses Schuljahres eine inhaltliche Grundorientierung für die Weiterführung des bisherigen Staatsbürgerkundeunterrichts zu geben. Das vorliegende Material wurde von Staatsbürgerkundelehrern, Methodikern und wissenschaftlichen Mitarbeitern des Ministeriums für Bildung und der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften auf Arbeitstagen in Klein-Machnow und Magdeburg erarbeitet und von der Arbeitsgruppe Staatsbürgerkunde beim Ministerium für Bildung zur Veröffentlichung vorgeschlagen.

Die Autoren gehen dabei davon aus, daß angesichts der derzeitigen Situation diese Übergangskonzeption ein Höchstmaß an Flexibilität besitzen muß. Sie unterbreiten in diesem Sinne 6 verbindliche Themenkomplexe, die jeweils mehrere Stunden umfassen:

1. Fragen der Lebensweise und Lebensgestaltung
2. Sicher leben und gut zusammenarbeiten. Ideen und Realitäten beim Bau des gemeinsamen Hauses Europa
3. Entscheiden - Regieren - Kontrollieren
4. Wirtschaftsreform - aber wie?
5. Globale Fragen der Existenz und der Entwicklung der Menschheit als Bezugspunkt verantwortungsbewußten politischen Handelns
6. Staat - Recht - Gesetz und Ich

Da dem Lehrer im zweiten Halbjahr in den Klassen 8, 9 und 10 nur eine Wochenstunde zur Verfügung steht, wird es nicht möglich sein, mehr als 2 bis 3 Themenkomplexe zu unterrichten. Der Lehrer sollte bei der Auswahl berücksichtigen, welche Inhalte bereits unterrichtet wurden, für welche Themen das besondere Interesse seiner Schüler vorherrscht, daß gesellschaftliche Höhepunkte aktuell zu reflektieren sind und welche Materialien zur Verfügung stehen. Eine Verknüpfung der Themen bzw. einzelner Abschnitte ist möglich.

Die Veröffentlichung der Themenkomplexe wird in der Fachzeitschrift "Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde" fortgesetzt werden. Dieses schließt die Veröffentlichung entsprechender Materialsammlungen zu den einzelnen Themenkomplexen ein.

Die Autoren betonen ausschließlich den Charakter der Themenvorschläge als Übergangskonzeption.

Rahmenthema 1: Fragen der Lebensweise und Lebensgestaltung

1. Ziel:

Die Behandlung des Themas wird durch die Aufdeckung der wechselseitigen Beziehungen von Individuum und Gesellschaft geprägt.

Es ist herauszuarbeiten, in welcher vielfältiger Weise das individuelle Leben mit dem Leben anderer, dem Leben in Gruppen und in der Gesellschaft verwoben ist. Die Schüler sollen erkennen, daß einerseits die gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen den Rahmen für die Verwirklichung des Individuums abstecken und daß andererseits gesellschaftliche Bedingungen durch die Individuen geschaffen und verändert werden.

Es gilt, die Herausbildung einer verantwortungsbewußten Einstellung gegenüber dem eigenen Leben und dem Leben anderer auszuprägen.

2. Inhaltliche Schwerpunkte:

1. Willst Du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück...!
 - Vorstellungen vom eigenen Glück, ihre Realisierbarkeit in unserer Gesellschaft, die Bedeutung der Familie
 - Zusammenhang der eigenen Tätigkeit und der Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen

- auf mich selbst kommt es an/Solidaritätsgedanke;
Aufzeigen der Handlungsräume; anregen, diese auszufüllen
und zu erweitern
 - darf ich alles tun, was mir gefällt
2. Leben ist Arbeit und Arbeit ist Leben - wie sehe ich das?
- Arbeit als entscheidende Grundlage für die Existenz und Entwicklung unserer Gesellschaft
 - Die Arbeitsweise prägt unsere Lebensweise und entscheidet über unsere künftige Entwicklung (Einstellung zur Arbeit, Leistungsbereitschaft im Zusammenhang mit dem Leistungsprinzip, Konsequenzen für den Einzelnen)
 - weitere Faktoren für die Ausprägung der Lebensweise
3. Lernen - Dressur oder wie stelle ich es mir vor?
- Lernmotive
 - Lernen, um selbständig zu werden, Entwicklung eigener Bedürfnisse und Erwartungen
 - Die Schule - zusammen mit anderen lernen (Beziehungen zu Partnern beim Lernen - Mitschüler, Lehrer, Familie u. a.)
4. Ein Mensch, wie stolz das klingt?
- Das Menschsein auf Erden - wie schwierig ist das?
 - Humanistische Ideale und Wertorientierungen als Bindeglied für alle Kräfte der Gesellschaft zur demokratischen Erneuerung (Ideale und Realismus)
 - Auseinandersetzung mit verschiedenen Wertvorstellungen
5. Der Mensch neben dir
- Verhältnis und Umgang miteinander (sensible Auswahl; Mitglieder von Parteien, Organisationen, Basisgruppen, Gläubige, Kranke, Alte, Behinderte, Ausländer, vorbestrafte Bürger, Homosexuelle, spezielle Gruppierungen bei Jugendlichen - Abbau von Vorurteilen)
 - Nutzung des christlichen Ethos zur Herausbildung wertvoller zwischenmenschlicher Beziehungen bei der Gestaltung unserer Gesellschaft
 - Sagen, was ich denke, und danach handeln, was ich sage! (Orientierung auf das Neue im Meinungs- und Wertbildungsprozess)

6. Freizeit - Treibenlassen oder selbst betreiben?

- Was Jugendlichen wichtig ist in der Freizeit
(Entwicklung und Befriedigung von individuellen und gesellschaftlichen Bedürfnissen)
- Freizeit - Arbeit oder ...?
- Freizeit - Genuß und Mißbrauch ...?
(Probleme aus der Öffnung nach außen, z. B. Drogen, AIDS ...)
- Gehört Freizeitgestaltung zum persönlichen Glück?

3. Methodische Hinweise:

Entsprechend der Funktion und den Zielen des Rahmenthemas ist die didaktisch-methodische und organisatorische Gestaltung vor allem auf das Suchen und Lösen lebens echter, praktischer und theoretischer Probleme und Aufgaben auszurichten, um ein hohes Maß an Interessiertheit und Motiviertheit zu sichern. Die Schüler sind durchgängig in das Suchen, Planen, Durchführen und Auswerten von Aufgaben und Vorhaben einzubeziehen.

Die Schüler wenden ihre Kenntnisse bei der Lösung von Aufgaben und Problemen der eigenen Lebensgestaltung an, sind zu Überzeugenden Argumentationen und begründeten Entscheidungen zu führen (Das Erlernen der Kultur des Meinungsstreits, das Analysieren von Handlungsmotiven, das Beschreiben, Vergleichen, Erklären und moralische Werten, das Festhalten von Arbeitsergebnissen, das Durchdenken und Annehmen von Varianten).

Aufgaben, Probleme und Arbeitsvorhaben könnten sein:

- Ausarbeitung von Vorstellungen zur Gestaltung des persönlichen Lebens als vorbereitende Hausaufgabe, z. B. für Fragen der Freizeitgestaltung, der Lernproblematik, des Familienlebens, des Zusammenlebens im Klassenkollektiv etc.

- Vermittlung von Anregungen zu gesellschaftlich nützlicher Tätigkeit, z. B. Hilfe für Behinderte und Ältere Bürger, Anteilnahme an den Freuden und Problemen der Mitschüler und Mitbürger, Aktivitäten zur Erhaltung und Verschönerung der Umwelt
- Im Unterricht selbst: Analyse und Wertung von ausgewählten Ereignissen und Erscheinungen mit Hilfe politischer, ethischer und ästhetischer Kriterien
- Nutzung solcher methodischer Möglichkeiten, wie z. B.:
 - . Rollenspiel als Übung sozialen Verhaltens
 - . Gruppenunterricht zur Übung des kulturvollen Meinungsstreits
 - . die Podiumsdiskussion zur Demonstration von Verhaltensweisen und Möglichkeiten
 - . die Gestaltung von Wandzeitungen und das Anfertigen von Plakaten und Karikaturen als wertvolle Ergänzung für den Meinungsbildungsprozeß
 - . Gestaltung einer Talkshow mit Gästen

Nutzung von unterrichtsstützenden Materialien

- Serie A1 - konkret
- Theateraufführungen, wie z. B. "nullbock", "Wer kümmert sich um Molochow?", "Die neuen Leiden des jungen J.", "Heiße Liebe, kalte Asche", Kabarett "Gesellschaftsspiele"
- Filme, wie z. B. "Einer trage das andere Last", "Spur der Steine", "Coming out"
- Ausstellungen, Veranstaltungen der Schülerakademie
- Bücher, wie: Erscheinen Pflicht, Der Erste, Die Last, die Du nicht trägst
- Einbeziehung der Gedanken aller Parteien, Massenorganisationen und neu entstehenden Basisgruppen zur weiteren demokratischen Gestaltung der Gesellschaft

Rahmenthema 2: Sicher Leben und gut zusammenarbeiten - Ideen und Realitäten beim Bau des gemeinsamen Hauses Europa

1. Ziel:

Mit der Behandlung dieses Themas ist die politische und ökonomische Situation in Europa konkret vorzustellen. Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit und des friedlichen Wettstreits der Staaten ist darzulegen. Die vertraglichen Grundlagen dafür, Ideen und Konzepte sowie erste Ergebnisse beim Bau des Hauses Europa sind zu kennzeichnen. Die Beziehungen DDR - BRD stellen einen Schwerpunkt bei der Erkenntnisgewinnung dar. Die Schüler sollen lernen, anstehende Probleme zu erkennen, Fragen zu heutigen und künftigen Realitäten im europäischen Haus zu stellen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

2. Inhaltliche Schwerpunkte

1. Europa in der Welt von heute

- politische und ökonomische Strukturen in Europa (Bezugnahme auf historische und geographische Kenntnisse, Analyse von Staaten, Staatengruppen)
- Staats- und Verfassungsordnung der BRD
- Herausforderungen, vor denen alle Staaten stehen (dauerhafte Friedenssicherung, ökologisches Gleichgewicht, Einsatz des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zum Wohle des Menschen und weitere globale Probleme)
- Die Notwendigkeit einer Politik der gemeinsamen Friedenssicherung, des Dialogs und der Abrüstung, des Kompromisses und des Ausgleichs der Interessen, der Kooperation und der gemeinsamen Verantwortung

2. Welche Bausteine sind für ein gemeinsames Haus Europa notwendig?

- Seine Bewohner: historisch gebildete, unterschiedliche gesellschaftliche Systeme, Menschen wie wir

- Sein Grundriß: vom Atlantik bis zum Ural, der Welt zugekehrt, aber nicht ihr Mittelpunkt
 - Seine Hausordnung: das europäische Vertragswerk, die KSZE-Schlußakte und ihre allseitige Verwirklichung, Helsinki II
 - Seine Moral: Keiner fühlt sich im Besitz der alleinigen Wahrheit
 - Sein Recht: keiner verfügt über das Haus allein, jeder verfügt über seine eigene Wohnung
 - Sein Geist: gute Nachbarschaft, Gleichberechtigung, Toleranz, gegenseitige Hilfsbereitschaft und Wille zum Mitleid aller Länder und ihrer Menschen bestimmen das Zusammenleben, das gemeinsame "Europäische Haus", ein gastliches Haus, das allen offensteht, die mit guten Absichten kommen, ein Bindeglied zwischen den Kontinenten
 - Unterschiedliche Europa-Konzeptionen
3. Europa muß koexistieren und kooperieren - was heißt das?
- Die Felder und Formen der Zusammenarbeit im Rahmen der friedlichen Koexistenz (z. B. ökonomische, ökologische, politische, humanitäre Zusammenarbeit, Abrüstung als Hauptfrage; Dialog und ideologischer Streit)
 - Verhandlungsbemühungen, Stand, Ergebnisse, Aufgaben (exemplarisches Vorgehen)
 - Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit
4. Die Entwicklung der Beziehungen der DDR zur BRD und zu Berlin-West (Regierungserklärung, sicherheitspolitische Verantwortungsgemeinschaft, Vertragsgemeinschaft, 10-Punkte-Plan von Bundeskanzler Kohl, SPD-Vorschlag zur Bildung eines "Deutschen Bundes" und weiterer Vorstellungen).

3. Methodische Hinweise:

- Die Schüler sollen aktiv in die Planung und Gestaltung des Unterrichts einbezogen werden. Eine Grundlage für die konkrete Festlegung der Unterrichtsinhalte sollten die Interessen und Bedürfnisse, die Fragen und Probleme der Schüler zu heutigen und zukünftigen Realitäten in Europa sein.
- Bei der Erörterung der politischen Situation in Europa sollte an konkrete Fakten und an bereits vorhandene Kenntnisse angeknüpft werden. Für einen interessanten Unterricht ist das empirische Element zu nutzen, z. B. Verträge, Erklärungen, Losungen analysieren, Stimmungen, Verhaltensweisen, Meinungs- und Interessenvielfalt (z. B. in Presseartikeln). Auch der eigene Augenschein des kapitalistischen Alltags ist geistig zu verarbeiten und in die Standpunktbildung einzubringen.
- Es bietet sich auch die Arbeit mit dem Überblick, die vertiefende Analyse eines oder mehrerer Bereiche der Politik (Schüler-vorträge, aktuelle Wandzeitungsinformationen usw.) sowie die Vorbereitung und Teilnahme an Foren an.
- Im Unterricht gilt es, die Kultur des politischen Streits zu pflegen, Diskussionen gründlich vorzubereiten und so zu gestalten, daß mit den Schülern gemeinsam nach Lösungen für die Errichtung des "Europäischen Hauses" gesucht wird.

Mögliche Themenangebote und Problemstellungen:

- Das gemeinsame "Europäische Haus" - ist das eine traumhafte Spinnerei oder gibt es schon einen realen Baubeginn?
- Welche Baupläne gibt es für ein solches Haus? Was sind meine Vorstellungen dazu?
- Welche Konzepte existieren für die Gestaltung des "Europäischen Hauses"?
- Wer sind die Baumeister - Staaten, Politiker, Parteien, Bewegungen, Volksmassen, Ich und Du?

- "Politischer Dialog" - mit wem, was kann er und was kann er nicht?
- Kann Europa abrüsten?
- Ist die Öffnung unserer Grenzen ein Beitrag zur Entstehung dieses Hauses oder ...?
- BRD und DDR als Einheit oder die Existenz zweier souveräner, unabhängiger deutscher Staaten im "Europäischen Haus" - wo liegt unsere Zukunft?
- Wie soll eine Vertragsgemeinschaft aussehen?
- Kooperation und Wettbewerb - wie paßt das zusammen?
- Braucht Europa eine linke Alternative?

Literaturangebot:

- Gasiecki-Wiedemann: Europa und Europapolitik im FKR "Internationale Politik" G/S 6/1989, 7/8 1989, 10/1989, 11/1989.
- Klein/Neubert/Schmidt: Friedliche Koexistenz - Klasseninteressen und Menschheitsprobleme. Dietz Verlag 1989
- Klein: Chancen für einen friedensfähigen Kapitalismus. Dietz Verlag 1989.
- Paff: Frieden - Arbeit - Umwelt. Dietz Verlag 1988.
- Aktuelle Materialien von Regierungen, Parteien, Organisationen und Bewegungen.
- ni-konkret
- Horizont. H. 1/1988, H. 9/1989

Rahmenthema 3: Entscheiden - Regieren - Kontrollieren

1. Ziele

Der Unterricht zu diesem Rahmenthema verfolgt das Ziel, die Schüler mit wichtigen demokratischen Grundrechten, wie sie sich im Prozeß der tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen abzeichnen bzw. mit völlig neuen Inhalten füllen, bekanntzumachen und erste Anregungen für praktische Handhabung in ihrem sozialen Erfahrungsbereich zu vermitteln.

2. Inhaltliche Schwerpunkte

1. Gesellschaftliche Interessenvielfalt (ihre Wurzeln, ihre Bedeutung)

- politische Parteien, gesellschaftliche Organisationen als organisierter Ausdruck der Interessenvielfalt,
- Programme, Persönlichkeiten, Jugendorganisationen
- Kirche in der DDR

2. Politische Meinungsbildung in Wahrnehmung politischer Grundrechte

- Meinungsfreiheit, Informationsfreiheit, Organisationsfreiheit, Versammlungsfreiheit

3. Politische Entscheidungen - Mehrheitsentscheidungen

- Die verantwortungsbewußte Wahrnehmung des Wahlrechts; Inhalte des Wahlrechts (zu erwartender Entwurf)
- Mehrheitsentscheidungen durch Volksentscheid
- Mehrheitsentscheidungen in der Volkskammer besonders anhand der Gesetzgebung

4. Kontrolle

- Kontrolle der Regierung durch die Volkskammer
- Kontrollfunktion der öffentlichen Kritik an Entscheidungen
- Verwaltungsgerichte

5. Vorzüge und Probleme einer Mehrheitsentscheidung

- Akzeptanz, Toleranz, Unterordnung
- Schutz von Minderheiten
- Kollektive Entscheidung - individuelle Verantwortung

6. Wie ein Gesetz entsteht - Sichtbarmachen des Entscheidungs-

und Kontrollprozesses (Anwendung).

Für die Behandlung dieser Schwerpunkte des Rahmenthemas sind drei Bezugsebenen möglich (gesamtgesellschaftlich, örtlich, schulisch)

Bei Beibehaltung des inhaltlichen Grundmusters sind die entsprechenden Zielstellungen jeweils zu differenzieren.

Zielstellungen der Behandlung des Themas
aus gesamtgesellschaftlicher Sicht

Stundenthemen siehe Schwerpunkte 1 - 6

Wissensaspekte:

- Demokratische Entscheidung und Kontrolle sichern Handlungsfähigkeit der Gesellschaft bei Vielfalt der Interessen
- Politische Grundrechte ermöglichen politische Meinungsbildung
- Demokratische Entscheidung ist Mehrheitsentscheidung
- Inhalt des Wahlgesetzes
- Kontrollmöglichkeiten
- Wissen über politisch-moralische Ansprüche an den einzelnen Bürger (Humanismus, Antifaschismus, Verfassungstreue/Akzeptanz, Toleranz, Konsensfähigkeit).

Mögliche Schülertätigkeiten:

Wir informieren uns über politische Programme.

Wir nehmen an einer Demo, Kundgebung, Versammlung teil und sprechen darüber.

Wir befragen einen Kandidaten oder Abgeordneten.

Wir fertigen ein Wahlplakat (freie Wahl des Inhaltes) an.

Wir schreiben eine Eingabe.

Zielstellungen der Behandlung des Themas
aus örtlicher Sicht

Stundenthemen:

1. Örtliche Interessenvielfalt (ihre Ursachen, ihre Bedeutung).
2. Parteien und Organisationen des Wohnortes als Ausdruck der Interessenvielfalt, Information zu territorialbezogenen Inhalten der Programme.

3. Möglichkeiten politischer Meinungsbildung im Wohnort.
4. Die Zusammensetzung der örtlichen Volksvertretung als Ausdruck des politischen Kräfteverhältnisses. Der Rat als Exekutivorgan.
5. Kontrolle der Politik im Ort.

Wissensaspekte:

- Aus verschiedenen Gründen gibt es im Ort eine große Interessenvielfalt.
- In unserem Ort wirken Parteien und Organisationen wie ...
- Ausgewählte Kenntnis der Programmatik territorialer politischer Kräfte
- Möglichkeiten zur Teilnahme an der politischen Meinungsbildung im Ort
- Möglichkeiten zur Teilnahme an der Kontrolle.

Mögliche Schülertätigkeiten:

Wir erarbeiten ein Interview o. B. zur Feststellung von Problemen im Ort.

Wir erarbeiten Vorschläge zur Entwicklung unseres Ortes.

Wir versuchen, unsere Vorschläge durchzusetzen (Erarbeitung eines Zeitungsartikels, Entwerfen einer Losung, Formulieren einer Eingabe usw.).

Zielstellungen der Behandlung des Themas aus der Sicht der Schule

Stundenthemen:

1. Zur Interessenlage von Schule, Eltern, Schülern
2. Meinungsbildung: Nutzung von Informationsmöglichkeiten, Mitarbeit in Organisationen, Dialog und Kultur des Meinungsstreits
3. Möglichkeiten demokratischer Einflußnahme in schulischen Angelegenheiten (Schülervvertretungen, Elternvertretungen, Vorschläge, Hinweise, Eingaben)
4. Mitbestimmung und beschlossene Dokumente (Bildungsgesetz, Schulordnung, Hausordnung)
5. Kontrolle durch Rechenschaftspflicht der Schülervvertreter, örtliche Anfrage, Kritik
6. Moralische Fragen der Mitbestimmung an der Schule.

Wissensaspekte:

- Möglichkeiten demokratischer Einflußnahme der Schüler an der Schule:
freie Information, freie Meinungsäußerung, Wahl von Schülervertretungen
- Veränderbarkeit und Verbindlichkeit von Bildungsgesetz, Schulordnung, Hausordnung
- Mitbestimmung schließt Mitverantwortung ein.

Mögliche Schülertätigkeiten:

Wir diskutieren unsere Hausordnung.
Wir schreiben einen Artikel für die Wandzeitung.
Der Schülerrat berichtet über seine Arbeit.
Ein Elternvertreter wird befragt.

Methodische Hinweise

Die Wahl der jeweiligen Behandlungsebene sollte der Lehrer in Abhängigkeit von den konkreten Bedingungen in der Klasse selbst entscheiden. Für die einzelnen Behandlungsthesen halten wir die nachfolgenden Problem- und Aufgabenstellungen für möglich.

Ebene der Gesamtgesellschaft:

1. Welche Parteien würdest Du wählen? Informiere Dich über wesentliche Ziele wichtiger Parteien und Organisationen. In welche Jugendorganisation würdest Du eintreten? Warum?
2. Wer soll sich da zurechtfinden in dieser Vielfalt der Parteien, Organisationen und Standpunkte?

Nach dieser Enttäuschung mit der SED werde ich niemals Mitglied einer Partei! Setzt euch mit diesem Standpunkt auseinander! Welchen Wert besitzen für dich (mich, uns) solche Grundrechte wie Informations-, Presse-, Versammlungs-, Meinungsfreiheit?

3. "Mehrheit? ... Mehrheit ist der Unsinn, Verstand ist nur bei wenigen gewesen. Bekümmert sich um Ganze, wer nichts hat? Man soll die Stimme wägen und nicht zählen: der Staat muß untergehen, ..., wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet (Schiller, Demetrius, 1. Aufzug)

Setze dich mit diesem Standpunkt auseinander! Sammeln von Argumenten pro und kontra.

Welche Gefahren siehst du im Mehrheitsprinzip? Wie kann mit dieser Gefahr umgegangen werden?

Überprüfe mit Hilfe des Wahlgesetzes die Verwirklichung der Idee "Alle Macht geht vom Volk aus".

Wieviel Macht hast du? Wie kannst du sie wahrnehmen?

Bedeutet Mehrheitsentscheidung die Aufgabe deiner Interessen oder gehen deine Interessen bei Mehrheitsentscheidung auf?

4. Wie können wir solchen Machtmißbrauch wie in der jüngsten Vergangenheit für immer verhindern?

Ebene: Ort

1. Ausgangssituation könnte durch einen knappen Fragebogen geschaffen werden, der die Interessenvielfalt im Klassenkollektiv, hinsichtlich der Entwicklung des Ortes erkennen läßt (Was sollte Vorrang haben? Wie begründen die Anhänger ihre Entscheidungen? Formulieren sie Gegenargumente!).
2. Stellt eine Liste der politischen Parteien und gesellschaftlichen Organisationen des Ortes zusammen! Vervollständigt diese Liste im Meinungsaustausch.
Faßt aus programmatischen Erklärungen gewonnene Informationen in einer Tabelle zusammen! Verwendet selbstgefundene Kriterien zur Beurteilung!
3. Welche Möglichkeiten politischer Meinungsbildung am Ort haltet ihr für geeignet? Welche wurden selbst schon genutzt? Wurde schon die Erfahrung gemacht, daß eigene Interessen nicht berücksichtigt wurden? Woran könnte das liegen?
Wie mächtig oder ohnmächtig ist unser Bürgermeister?
5. Wie kann ich den Bürgermeister kontrollieren? Wann ist Widerstand legitim?

Ebene: Schule

1. bis 3. an Ebene: Ort

Gestaltungsvorschlag für die Arbeit mit einem Interview:

- Erarbeitet einen Fragebogen, mit dem Ihr die Schule betreffende Interessen, Probleme und Vorschläge von Schülern, Eltern und der Schulleitung feststellen könnt.

- Vergleicht die Interessen, Probleme und Vorschläge und stellt Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest!
- Wägt das Für und Wider der von Schülern, Eltern und Schulleitung gekommenen Vorschläge ab (evtl. Rollenspiel).
- Erarbeitet einen Problemlösungsvorschlag, der konsensfähig ist für die Beteiligten.

(Dieses Interview könnte auch bei anderen Themen verwandt werden.)

4. Lernen und demokratische Mitbestimmung an der Schule - ein unvereinbares Paar?

Schließt die Veränderbarkeit von Bildungsgesetz, Schulordnung, Hausordnung die Verbindlichkeit dieser Dokumente für uns ein oder aus?

5. Ein Schüleryvertreter vertritt nicht die Schüler - was können wir machen?

6. Die Schule ist meine Angelegenheit - kann ich mich in alle schulischen Dinge einmischen? Hat der Direktor immer recht?

Rahmenthema 4: Wirtschaftsreform - aber wie?

1. Ziel

Die Schüler sollen die Gestaltung der Ökonomie als einen Kernpunkt der Umgestaltung in der DDR begreifen und Probleme erkennen, die mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Erhöhung der Effektivität der Arbeit in allen Bereichen der Gesellschaft zusammenhängen. Der Unterricht soll die Möglichkeiten zeigen, die jeder Bürger und auch der Schüler nutzen kann, um durch Sparsamkeit, durch fleißige Arbeit und Überlegtes Herangehen an alle Aufgaben auf das Tempo des Erneuerungsprozesses Einfluß zu nehmen.

2. Inhaltliche Schwerpunkte

1. Zum Entwicklungsstand der Wirtschaft in der DDR,
 - technologisches Niveau, im Rahmen der Weltindustrientwicklung
 - Potenzen, Probleme, Aufgabenstellungen,
 - Produktions- und Versorgungsniveau der Landwirtschaft
 - Internationale Zusammenarbeit (Ex- und Importabhängigkeit, Exportfähigkeit)

- Was und wer hat eine günstigere Entwicklung gehemmt?
(unter anderem: Zulassung und Beförderung von Disproportionen, leistungshemmende Subventionspolitik, Mißachtung der Funktion des Marktes und des Wettbewerbs, Verletzung eines gesunden Verhältnisses von Lohn und Preis, ungenügende Entwicklung des Eigentümerbewußtseins der Produzenten und ihrer individuellen Leistungsinitiativen - als Fehler der Wirtschaftspolitik der alten SED-Führung und des Staates)

2. Grundfragen einer Wirtschaftsreform

- Entwicklung einer leistungsfähigen effektiven modernen Industrie und Landwirtschaft
- Beseitigung von Disproportionen
- Entscheidende Erhöhung der Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Betriebe
- Durchsetzung des Leistungsprinzips
- Erhaltung der sozialen Sicherheit
- Erhöhung der Rolle des Marktes
- Durchsetzung sozialer Gerechtigkeit
- Entwicklung hoher ökonomischer Leistungsfähigkeit bei gleichzeitiger Realisierung aller notwendigen ökologischen Erfordernisse
- Entwicklung demokratischer Mitwirkung und Kontrolle der Werktätigen in den Betrieben und Kommunen (Gewerkschaften, Betriebsräte, Bürgerinitiativen)
- Unterschiedliche Auffassungen zu den Grundlagen und Wegen einer Wirtschaftsreform
(unter anderem in programmatischen Forderungen zur Eigentumsentwicklung, zur Funktion zentraler Wirtschaftsplanung, zur Marktwirtschaft)

3. Methodische Hinweise

- Aufnehmen, sammeln, vergleichen, erörtern der Inhalte wesentlicher Wirtschaftsreformprojekte als Grundlage eigener Standpunktbildung
- Befähigung zu wachsender Eigeninformation über das ökonomische Profil des Territoriums, über dort sich ergebende persönliche Entwicklungsmöglichkeiten (Interviews, Besuche b. d. Berufsberatung, Bewerbung)

- Befragung von Betriebs-, Gewerkschaftsvertretern durch Einladung, Schüleraufträge
- Diskussion zum Leistungsverhalten der Klasse
- Exkursion in Betriebe

Mögliche Themenangebote und Problemstellungen

- sind wir modernes Industrie- oder Entwicklungsland?
- Wieviel wert ist unsere Mark (unser Geld)?
- Sind unsere Arbeiter weniger tüchtig als die Arbeiter in der BRD?
- Du bist Wirtschaftsminister - was würdest Du vorschlagen?
- Gibt Dir die Wirtschaftsreform eine gute Zukunftschance?

Rahmenthema 5: Globale Fragen der Existenz und der Entwicklung der Menschheit als Bezugspunkt verantwortungsbewußten politischen Handelns

1. Ziel:

Die Schüler sollten ausgehend von Kenntnissen über Entwicklungsprobleme unserer Zeit Einblicke in Bedingungen und Lösungsansätze für eine friedliche und ökologisch gesunde Welt gewinnen, in der Hunger, Krankheiten und Analphabetentum erfolgreich bekämpft werden.

2. Inhaltliche Schwerpunkte

1. Menschheitsinteressen und globale Menschheitsprobleme

- "Zeitbomben" unserer Erde.
Bannung der nuklearen Gefahr, Sicherung des Lebens und die Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle, Erhaltung der Biosphäre und die Überwindung der ökologischen Krise, die Bekämpfung des Hungers in der Welt, der Abbau der Verschuldung und der wirtschaftlichen Not in den Entwicklungsländern, die dauerhafte Friedenssicherung.
- wechselseitige Abhängigkeit und Verknüpfung der Interessen der Völker; globale Probleme als Herausforderungen an die politische Verantwortung eines jeden.

2. Weltgewissen und Politik, die Rolle von Politik und Politikern

- Verhandlungsbemühungen um die Lösung globaler Probleme, Stand, Ergebnisse, Fortführung (ausgewählte Beispiele), Wege und Formen (Dialog, Kompromisse und Interessenausgleich, Kooperation und gemeinsame Verantwortung.)
- Möglichkeiten des Tragens gemeinsamer Verantwortung
 - . in Organisationen staatlicher Zusammenarbeit (z. B. UNO und ihre Organisationen, in der Vereinigung der Nichtpaktgebundenen, in der Contadora-Gruppe, der OAU usw.)
 - . in Organisationen nichtstaatlicher Zusammenarbeit (z. B. Welthungerhilfe, UNICEF, in karikativen Verbindungen usw.)
 - . Organisationen und Organisationsformen in der DDR, in meinem Territorium (Vereinigung der Grünen, Basisgruppen zu Umweltfragen und zur Solidarität mit der dritten Welt in den Kirchen, Umweltgruppen usw.)

3. Methodische Hinweise:

- Da davon auszugehen ist, daß die Schüler bereits eine Reihe von Detailkenntnissen besitzen, sollte der Lehrer eine übergeordnete Aufgabenstellung gemeinsam mit den Schülern auswählen, die es erlaubt, Einzelergebnisse zielgerichtet zu ordnen und zu handlungsorientiertem Denken zu führen (Projektmethode).

Projekte könnten sein:

- . Dokumentationen: Wir sind Kinder dieser Erde
- . Podiumsdiskussion: Muß es ein "Weltgewissen" geben?
- . Veranstaltung in der Schule oder im Territorium: Wie umweltbewußt leben wir in unserem Territorium - wo ist unser Gewissen?
- Das Wissen, Aktivitäten und Kontakte der Schüler zu dieser Thematik sind in breitem Maße einzubeziehen (Analyse und wirksame Aufbereitung von Fakten, Befragungen von Experten, Erkundung von Gruppen und Organisationen, die sich im Territorium mit ökologischen Problemen oder Problemen der dritten Welt oder Fragen der Abrüstung beschäftigen, ihre Ziele und Vorhaben, Möglichkeiten und Ergebnisse, Erschließen von Möglichkeiten, die die Schüler haben, ihren Beitrag zu leisten, bzw. umweltbewußt, solidarisch zu leben.)

Mögliche Themenangebote und Aufgabenstellungen

- Ist Frieden nur eine Abwesenheit von Krieg?
- Die Natur braucht uns nicht, aber wir die Natur
- Probleme der dritten Welt - sind das auch meine?
- Haben wir alle Platz auf der Erde?
- Reichtum und Überfluß im Norden. Armut und Hunger im Süden - ein unlösbarer Widerspruch?
- Was hat Kompromißbereitschaft mit der Lösung globaler Probleme zu tun?
- Brauchen wir ein Weltgewissen?
- Wer arbeitet mit wem zusammen? Mit welchem Ziel? Auf welcher Grundlage? In welchen Formen? Mit welchen Ergebnissen? Unter welchen Schwierigkeiten bzw. Widersprüchen?
- Wer sorgt sich in unserem Territorium um die Umwelt?
- Lohnt der Beitrag des einzelnen? Bin ich machtlos?

6. Rahmenthema:

Staat - Recht - Gesetz und ich

1. Ziel

Vermittlung ausgewählter Kenntnisse und Einsichten in Entwicklungstendenzen unseres demokratischen Staates, seines Rechts und der Freiheit und Verantwortung des einzelnen

2. Inhaltliche Schwerpunkte

1. Die zukünftige, vom ganzen Volk diskutierte und mehrheitlich bestätigte Verfassung wird verbindliches Grundregulativ des Zusammenlebens aller gesellschaftlichen Kräfte und aller Bürger.
 - Der nach den Bestimmungen der Verfassung eingesetzte und arbeitende demokratische Staat
 - Die Notwendigkeit der Verfassungsneuerung (Tendenzen der Verfassungsdiskussion wie zum Charakter des Staates, zur Überwindung der formalen und willkürlichen Festlegung, Auslegung und Realisierung, Grundrechte und -pflichten der Bürger, zur Einheit von Verfassungstext und Verfassungswirklichkeit als Grundlage des Rechtsstaates,

2. Wichtige Rechten und Pflichten eines Staatsbürgers der DDR sowie Gesetze, die sie regeln: (in Auswahl)

- politische Rechte und Freiheiten: wie Mitbestimmung und Mitgestaltung, aktives und passives Wahlrecht, Meinungs- und Pressefreiheit, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit
- persönliche Rechte und Freiheiten: wie Unantastbarkeit der Persönlichkeit, Post- und Fernmeldegeheimnis, Schutz der Familie, Gewissensfreiheit, Glaubensfreiheit, Erbrecht, Eingabenrecht
- sozialökonomische Rechte: wie Arbeit, freie Wahl des Arbeitsplatzes Lohn nach Qualität und Quantität der Arbeit, Freizeit und Erholung, Schutz der Gesundheit und der Arbeitskraft, gesellschaftliche Fürsorge im Alter
- kulturelle Rechte: wie allseitige und wissenschaftliche Bildung, gleiches Recht auf Bildung, Recht auf Berufsausbildung, Teilnahme am kulturellen Leben, Schulgeldfreiheit
- Bedingungen zur Wahrnehmung von Rechten: wie Meinungs- und Versammlungsfreiheit, Mediengesetz, Grundlagen für die Gründung neuer politischer und gesellschaftlicher Vereinigungen und Initiativen
- wichtige Pflichten: wie Schulbesuch, Erziehung im Elternhaus, Wehrpflicht, Wehersatzdienst
- Internationale Konventionen, die Menschenrechte formulieren

3. Die demokratisch gewählten Volksvertretungen und deren Arbeit als gesetzgebende Organe (Legislative)

- zur Ausfüllung des von der Verfassung vorgegebenen Rahmens, über die Gesetzgebungsarbeit (Behandlung aktueller Gesetzgebungsdiskussionen, wie Wahlgesetz, Parteiengesetz u. ä.)
- zur Wahl der Exekutivorgane, deren Arbeit zur Realisierung der Gesetze und ihrer parlamentarischen Kontrolle

Methodische Hinweise

- Teilnahme an der Erörterung und Diskussion von Gesetzesentwürfen
- Teilnahme an Bürgerversammlungen, Rechenschaftslegungen
- Wir wenden uns in einer Sprechstunde des Rates (mit einer Eingabe) an unseren Bürgermeister
- Wir organisieren eine Schülerinitiative
- Wir besuchen eine Wahlversammlung

- Wir informieren uns über den Wahlablauf, das Wahlergebnis, die Regierungsbildung, das Regierungsprogramm
- Wir formulieren eine Eingabe
- Wir nehmen an einer Gerichtsverhandlung teil, laden einen Richter, Staatsanwalt, Verteidiger zu uns ein

Der im Frühjahr 1990 sich vollziehende Wahlkampf und die zu erwartende Arbeit am Wahlgesetz gestatten eine lebensnahe aktuelle Gestaltung des Unterrichts gerade zu diesem Thema. Die unter 6.2. formulierten Inhalte drücken in hohem Grade einen beobachtbaren Konsens von Positionen wichtiger sich profilierender politischer Kräfte unserer Gesellschaft aus, d. h. wesentlich übereinstimmende Tendenzen. Nur der geringere Teil von ihnen ist bereits allgemein dem realen gesellschaftlichen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozeß parallel durchgeführt. Der hier vorgeschlagene inhaltliche Rahmen muß also durch die Realitätsentwicklung bedingten Präzisierungen (auch Korrekturen) durch den Lehrer schöpferisch ausgefüllt werden. (Diese Orientierung gilt, wenn auch in geringer prägnanterem Ausmaß, ebenso für die Themen 1-5).

Auf konkrete methodische Hinweise zur Gestaltung wird deshalb zum jetzigen Zeitpunkt noch verzichtet.

- Möglichkeit und Notwendigkeit der persönlichen aktiven Wahrnehmung der verfassungsmäßig bestimmten und durch Gesetze ausgefüllten Rechte und Pflichten der Bürger (Wahlen, Wähleraufträge, Eingaben, Bürgerinitiativen u. a.)

4. Die Regierung und die territorialen und örtlichen Räte als Exekutivorgane der Legislative

- Die Notwendigkeit der Trennung von Legislative und Exekutive als wichtige Garantie der Rechtsstaatlichkeit
- Die demokratische Verfassung und die Gesetze, denen die Arbeit von Legislative und Exekutive gleichermaßen verpflichtet sind
- Das Gewaltmonopol des Staates zur Gewährleistung der inneren demokratischen Ordnung und der Sicherheit nach außen
- Die Rechenschaftspflicht der Staatsorgane gegenüber den Volksvertretungen und der Öffentlichkeit

- Die Möglichkeiten des einzelnen zur Teilnahme an der Regierungsarbeit bzw. an der Arbeit der Räte (siehe auch 6.2.2. außerdem Teilnahme an Sprechstunden, Rechenschaftslegungen u. a.)

5. Zur Gewährleistung der Rechtsstaatlichkeit und Rechtssicherheit der Bürger

- Das zu schaffende Verfassungsgericht
- Die Aufgaben, Befugnisse und die Arbeitsweise der Justizorgane (Zivil- und Strafrecht, Arbeits- und Familienrecht, Arbeitsweisen wie z. B. Ermittlung, Klage, Anklage, Verteidigung, Rechtsprechung, Strafvollzug)
- Besonderheiten der Verwaltungsgerichte
- Aufgaben und Befugnisse der Schutzorgane bei der Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit und bei der Ahndung von Gesetzesverletzung und Gesetzesverstößen
- Die Verantwortung des einzelnen für die Einhaltung des Rechts
- Gewaltenteilung als wichtige Grundlage demokratischer Rechtsstaatlichkeit